Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 8

Illustration: Nati-Trainer unterzeichnet Vertrag mit Ringier : heute bin ich der Star!
Autor: Swen [Wegmann, Silvan]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Image und Stoffwechsel

MARCO RATSCHILLER

Lange Zeit gehörte ich zu jener Minderheit, die das weltweite Image-Problem, von dem unsere eigenen Medien seit der Nazigold-Debatte der 1990er-Jahre immer wieder berichten, als Trugbild unseres Schweizer Minderwertigkeitskomplexes ansah. Finanzkrise und Steuerstreit haben nun dazu geführt, dass daraus ein echtes Problem geworden ist.

In den vergangenen Wochen hat sich die Lage zugespitzt: In den USA wurde bei Präsidentschafts-Herausforderer Mitt Romney allein der zeitweilige Besitz eines Schweizer Bankkontos als Beweis für dunkle Machenschaften und als Argument gegen seine Wählbarkeit gehandelt. Und deutsche Medien brandmarkten die Schweiz auf dem Hintergrund des umstrittenen Steuerabkommens als real existierenden Schurkenstaat. Wer derzeit in Köln oder Berlin erwähnen muss, aus der Schweiz zu stammen, kriegt zu spüren, was Kollektivschuld bedeutet.

Dies führt dazu, dass ich, um nicht von Wildfremden als Systemparasit oder Zürcher Bankengnom angepflaumt zu werden, bei Auslandsreisen in der Check-in-Schlange meinen Schweizer Pass möglichst versteckt halte (bis vor Kurzem präsentierte fast jeder Schweizer noch stolz sein Signalrot). Und nicht nur das: Um in Paris, London oder Barcelona nicht gleich von allen als Eidgenosse erkannt zu werden, verzichte ich sogar auf die hässlichen Funktionskleider, Outdoor-Textilien und Nylon-Rucksäcke, mit denen Schweizer sonst konsequent ins Ausland verreisen.

Die aktuelle Zwangslage ist gleich eine zweifache: Während das Land immer mehr zur konturlosen Grossagglo verkommt, die nichts mehr mit der beworbenen Heidiland-Idylle zu tun hat, marschieren wir sehenden Auges ins nächste Imagedebakel: Nach dem unethischen Finanzplatz wird zwangsläufig auch die unethische Rohstoffhandels-Drehscheibe Kontroversen befeuern. Etwas wird aber auch bei der nächsten Debatte gleich bleiben wie bei den zurückliegenden: Dass es den meisten Akteuren gar nicht um Ethik, sondern um Profite geht. Auf beiden Seiten.

Nati-Trainer unterzeichnet Vertrag mit Ringier

TITELBILD: RADIVOJ GVOZDANOVIC | CARTOON OBEN: SWEN (SILVAN WEGMANN)

Offener Brief

Fünf Stutz pro Liter?

Sehr geehrte Frau Widmer-Schlumpf

Sie beabsichtigen die Einführung einer Ökosteuer, die den Liter Benzin auf einen Fünfliber hochtreiben würde. Das ist skandalös! Sie sprechen da immer wieder von einer „Lenkungsabgabe", obwohl: Wer noch lenken will, der braucht dazu erst mal eine Karre, die noch fährt. Viele werden sich das Auto dannzumal gar nicht mehr leisten können. Andere wiederum werden sich nur noch das Benzin kaufen können, nicht aber mehr das dazugehörige Auto.

Natürlich, alles wird teurer, lediglich der Tod kostet immer noch gleich viel, ein Menschenleben. Auch der 5er-Bolle kostet ja längst nicht mehr 5 Rappen, sondern auch schon bald 5 Franken. Weil Sie als Finanzministerin täglich mit Milliarden jonglieren, haben Sie vielleicht einfach das Gefühl für den Fünfliber verloren. Bücken Sie sich noch nach einem Fünfliber? Oder haben Sie Angst, jemand von der SVP pfeift? Wenn Ihre neue Steuer schon Öko-Steuer heisst, Frau Bundesrätin, warum treiben Sie die denn nicht einfach bei den Ökos ein? Und wo zum Teufel ist die Auto-Partei, wenn man sie wirklich braucht?

Eines können wir Ihnen versichern: Es wird zu Beschaffungskriminalität kommen. Was früher die Handtasche war, wird das Benzinkanisterli sein. Und Benzinschnüffeln wird plötzlich teurer sein als Koksen. Wer einem Roma den Mercedes wegnimmt, der entzieht der Initiative „Sicheres Wohnen im Alter" die Grundlage. Wozu noch über die Ladenöffnungszeiten der Tankstellenshops diskutieren, wenn sich keiner mehr leisten kann, überhaupt hinzufahren? Immer weniger Autos gleich immer weniger Stau gleich immer weniger Stauforscher. So einfach ist die Rechnung.

Bedenken Sie, Frau Finanzministerin: Wir Autofahrer finanzieren die Strasse. Wenn diese Vorlage vors Volk kommt, wie werden wir dann noch zur Urne fahren können? Bitte berücksichtigen Sie in Ihrer Entscheidung, dass wir in diesem Land immer schon den Fünfliber UND das Weggli hatten.

Hochachtungsvoll Ihr
Roland Schäfli